

wird, ist rein eine Frage der Recora. Das Reichswort Hindenburg tritt wieder in Geltung, weil die nächsten Wahlen bestimmt, wird diese Spannungspause am besten überleben und den Erfolg davon tragen. Prüfen wir uns und unsere Recora.

Eindringung des Auswärtigen Ausschusses geplant.

Berlin, 12. April. Wie die Blätter mitteilen, hat der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses Abg. Dr. Stresemann, die Abfahrt nach Rückkehr des Ministers des Auswärtigen Dr. Simons, den Auswärtigen Ausschuss sofort einzuberufen, um die allgemeine politische Lage zu erörtern. — Wie die „Post“ berichtet, wird Dr. Simons nicht, wie erwartet, heute in Berlin eintrafen. Er hat eine Einladung zum Besuch der Frankfurter Messe angenommen.

Erlahmen des Widerstands in Berlin.

Berlin, 12. Apr. In hiesigen politischen Kreisen, zumal in den weiterlebenden, nicht nur innerpolitisch orientierten, beginnt nachgerade eine gewisse Unruhe aufzukommen. Man hört Tag für Tag die Drohungen der Entenpolitik und man sammelt genug Erfahrungen, um zu wissen, daß es sich dabei nicht nur um Buffordruck handelt, sondern daß gemeinhin eingetroffen pflegt, was vorher in Paris u. London angekündigt worden ist. Man ist mit der passiven Haltung des Kanzlers und auch des Außenministers Simons nicht recht zufrieden. Aus solchen Empfindungen heraus hat Dr. Stresemann als dessen Vorgesetzter den Auswärtigen Ausschuss des Reichstages einberufen. Es ist aber möglich, daß es nicht recht beliebt, daß in diesem Zusammenhang die Frage der Umbildung der Regierung aufgeworfen wird, und es über den Rahmen der Eingewöhnlichen Mission hinaus im Reich und in Preußen zu einer Neuordnung der Dinge kommt.

Auch die „Post“ spricht heute von einer gänzlichen oder teilweisen Umbildung des Reichskabinetts, die in beachtenswerten politischen Gruppen ernsthaft erwogen würde. — Das „Berliner Tageblatt“ behauptet überdies, daß an den Vorklären sehr eifrig gearbeitet worden sei und daß auch unausgesehene Verhandlungen gepflogen werden. Man hätte es für möglich gehalten, diese Dinge nicht an die große Glocke zu hängen, um ein Mißlingen nach Möglichkeit zu verhindern.

Kleine politische Nachrichten.

Aus den besetzten Gebieten.

Keine deutschen Beamten für die alliierte Zollkontrolle. Pariser Besprechungen zufolge beabsichtigen die französischen Besatzungsbehörden den Oberregierungsrat Seidel vor ein Kriegsgericht zu stellen, weil er sich geweigert habe, bei der Herstellung der neuen Zollgrenze mitzuhelfen. Wie wir von unabhängiger Seite erfahren, befindet sich Oberregierungsrat Seidel in Berlin und ist deshalb dem Kriegsgericht der Entente erscheinensweise nicht erreichbar. Er hat es in der Tat abgelehnt, den ihm von der Besatzungsbehörde angetragenen Antrag zu übernehmen. Die Herstellung eines besonderen Zollregimes für die besetzten Gebiete ist von der Entente als Strafmaßnahme bezeichnet worden und die Entente hat nicht einmal den Versuch gemacht, diese Maßnahme aus den bestehenden Verträgen zu rechtfertigen. Alle Gründe der Moral und des Rechts zwingen die deutschen Beamten dazu, die ihrem Sinne einen Treubruch gefehlet haben, ihre Mitwirkung bei dieser Maßnahme zu verweigern, zumal das Cooper Abkommen ausdrücklich vorsieht, daß eine Requisition von Beamten nur für die Bedürfnisse der Armeen erfolgen darf.

Die Wahlen für ein Land Hannover.

Der Ausschuss der deutsch hannoverschen Partei hat folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Die deutsch-hannoversche Partei wird die Abstimmung nach Artikel 18 und 167 der Reichsverfassung zum ersten möglichen Termin unter selbstverständlicher Berücksichtigung der außenpolitischen Lage des deutschen Vaterlandes erfordern. Auch bei dieser Gelegenheit erklärt die Partei, daß die unerbittliche Liebe und Treue zum deutschen Vaterland, wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft die oberste Richtschnur ihres Handelns sein und bleiben werde.

Wer mit dem Leben spielt,
Kommt nie zurecht;
Wer sich nicht selbst befreit,
bleibt immer ein Knecht.

Goethe.

Im Schatten der Schuld.

64) Original-Roman von Hanna Forster.

„Machst du wirklich, ich, die stolze Mara von Rehling, die noch nie vor einem Menschen sich brügte, selbst in der Zeit ihrer Armut, würde auf ihre alten Tage fremden Menschen ihre Schuld eingestehen, und jene zum Richter über sich werden lassen? Deine Jugend und Weltfremdheit geben dir solche wahnsinnige Zumutungen ein. Nein, nie darf jemand von meiner Schuld erfahren. Und jetzt wirst du mir versprechen, daß auch dir weder zu meinen Lebzeiten, noch nach meinem Tode je etwas von dem, was ich dir mitteilte, über die Lippen kommt.“

Totenbläß sah Renate bei diesen Worten der Großmutter aus, aber sie antwortete mit leiser, wenn auch leiser Stimme:

„Dieses Versprechen kann ich dir nicht geben, Großmutter.“ Frau von Rehling richtete sich mühsam halb auf und fragte heiser vor Aufregung: „So willst du mich vor Gericht delinquen, willst du den Namen meines Großvaters der Schmach und Schande preisgeben?“

Angstvoll blickte sich Renate über die Aufgeregte, deren dunkle Augen glühten, wie sie es vorher nicht im Fieber getan.

„Nein,“ erwiderte sie beruhigend, „wie kannst du so etwas von mir glauben, aber ich sollte es für meine Pflicht, dich zu überreden, den wahren Erben von deiner Schuld Mitteilung zu machen. Graf Eberhard wie sein Bruder sind edel gesinnte, vornehme Menschen, sie werden dich nicht zur Rechenschaft ziehen.“

Neue Unruhen in Italien.

In Padua kam es zu neuen Unruhen zwischen Sozialisten und Faschisten. Ein Mann wurde getötet und verschiedene Personen verwundet. In Reggio Emilia, wo die Kommunisten einen Faschisten überfallen, haben die Faschisten das Postamt verbrannt und das Gebäude des Sozialistenblattes in Brand gesetzt.

Karl von Habsburg rühmt sich seines Verrats.

Der Sonderbeichtstatter des „Matin“, Geneswein, hatte in Luzern eine Unterredung mit Karl v. Habsburg, der sein Verhalten darüber äußerte, daß seine Rückkehr nach Ungarn in Frankreich so viel Opposition hervorgerufen hat, obwohl er seit seiner Thronbesteigung bis zum Kriegsende alles versucht habe, um einen für Frankreich annehmbaren Frieden herbeizuführen. Er teilte weiter mit, daß er bereits seit Februar 1918 mit dem Präsidenten Wilson einen Briefwechsel geführt habe, worin er seine Zustimmung zu den wichtigsten der 14 Punkte erklärt habe. Die Beifügung der Sigas-Briefe habe dem Meinungsaustrausch ein Ende bereitet.

Weitern begann in der Pariser Kammer die Debatte über die Wiederaufbau- und Besatzungskosten; 30 Redner sind zum Wort gemeldet.

Der englische Kolonialminister Churchill ist von einer Reise nach Ägypten und Palästina nach London zurückgekehrt. Durch die Rekonstruktion des Kabinetts Telety ist die innere Kritik in Ungarn gelöst.

Eine Abordnung der Gemeinden des Schweizer Bezirks Nyon will beim moskowsischen Regierungsrat für ein Verbleiben Karls von Habsburg in der Schweiz eintreten.

Der Führer der amerikanischen Gewerkschaften, Comper, erklärt, die amerikanischen Gewerkschaften könnten wegen der politischen Haltung der europäischen Gewerkschaften nicht mehr der gewerkschaftlichen Internationale angehören.

Der „Post“ Bericht sagt an, Ungarn möge eine Aktion einleiten, damit der Nobel-Friedenspreis an die Königin Wilhelmine von Holland verliehen werde.

Das oberste Sondergericht verurteilte 4 des Squamit-anstalts auf die Gefängnisstrafe Erfurt-Gotha angelegte Kommunisten zu 6 bis 7 Jahren Zuchthaus.

In Griechenland fand umfassende Einberufungen von Referendariaten vorgenommen worden.

In Lissabon streiken 2000 Höckergefallen.

Aus dem Reichswirtschaftsrat.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot.

Die schwere Bedrohung des deutschen Wirtschaftslebens durch die Sanctionen hat zur Einbringung eines Antrages Wiffell im Reichswirtschaftsrat geführt, der eine Abwendung der drohenden Arbeitslosigkeit durch eine mit größter Beschleunigung betriebene großjüngige Belebung des Baumarktes anstrebt. Als Mittel der Finanzierung sieht der Antrag vor eine dem dringendsten Baubedarf entsprechende Heraushebung der Höchstzinsen, deren Kapitalisierung durch eine grundsätzliche Erlassung des überdurchschnittlichen Vermögens und Ausgabe von Staatsanleihen auf dieser Grundlage zur Deckung des verlorenen Bauaufwandes der Baukosten. In der Freitag-Sitzung des Wohnungs- und Wohnungsausschusses des Reichswirtschaftsrates äherten sich der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums Ministerialrat Dr. Klinger und der preussische Staatssekretär Dr. Scheidt indessen absehend zu dem Antrag, weil begründeter Zweifel an der Realisierbarkeit der Pfandbriefe behanden und die Gefahr über eine Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues und des Höchstzinsenspiegels den gleichen Zweck mit weniger Schwierigkeiten erfüllen könnten. Staatssekretär Dr. Scheidt betonte auch, daß es nicht richtig sei, die britische Erwerbslosenfrage zu eng mit diesen Fragen zu verbinden. Gehaut werden möge dort, wo es produktiv angebracht sei, in Ordnung aber wo Landarbeiter gebraucht werden; sonst verzögere man die Erwerbslosenfrage mancher großen Städte.

Der Ausschuss beschloß, ohne damit den Antrag Wiffell endgültig erledigen zu wollen, dem wirtschaftspolitischen Ausschuss für seine nächste Sitzung einen anderen vorläufigen Weg zur Erreichung desselben Zieles vorzuschlagen, indem er mit allen gegen die Stimme eines Arbeitgebervertreters

„Ne, nie werde ich anderen gegenüber jene Unterschätzung des Testaments eingestehen,“ rief die Kranke leidenschaftlich.

„Ich kann nicht anders,“ sagte Renate schlicht, „das Gefühl für Recht und Unrecht kann ich nicht erlösen in mir, ich läne mir dann selbst mitschuldig vor.“

„Also was gebienst du zu tun, da ich es niemand mitteilen werde und unter keinen Umständen den Befehl hier ausgeben, so lange noch ein Atemzug in mir ist?“

„Dann,“ antwortete Renate mit kaum vernehmbarer Stimme, während ihr Blick traurig und kummervoll dem der Fragein begegnete, „dann werde ich es dem Grafen mitteilen, wenn —“ sie jögerte einen Augenblick und fuhr dann fort, „wenn es dir nicht mehr schaden kann.“

Bei den letzten Worten des jungen Mädchen hatte sich das Gesicht der alten Dame furchbar verändert, es war, als wenn ihre großen brennenden Augen in lastungsloser Wut aus den Höhlen treten wollten, die Jüde verzerrten sich schreckhaft, ein Krampf erfaßte sie, es sah aus, als bestände sie sich in einem grauenvollen Todeskampf.

Von namenlosem Entsetzen erfaßt sah Renate auf die Großmutter. „Sie stirbt!“ schrie sie plötzlich auf wie geföhrt, „und ich bin ihre Mörderin, weil ich ihre Bitten nicht erfüllte.“ Und in diesem Augenblick des Grauens und der Knapp überwand das Erbarmen und das Mitleid mit der im Krampf sich windenden alten Dame alle anderen Bedenken in Renate. Sie hatte nur dem einen Wunsch, zu helfen, zu lindern. Mit befehlender Stimme rief sie:

„Großmutter, ich verspreche dir alles, nie soll ein Wort von dem, was du mir mitteiltest, über meine Lippen kommen.“

Frau von Rehling schien die Worte nicht zu hören, noch immer verzerrte der Krampf ihr Gesicht. Da legte Renate ihre Hände auf das erstarrte Gesicht. Langsam glühten sich die Jüde, aber die Augen blickten noch in stummer Frage auf das Gesicht der Entsetzten. Da wiederholte Renate ihre Worte von vorn, daß sie das Versprechen geben wollte. Ein tiefer Seufzer, wie ein Stöhnen, hob die Brust Frau von Rehlings. Würde fiel ihr Kopf auf die Kissen. Ein paar Sekunden später künbden schwere unregelmäßige Atemzüge dem jungen Mädchen, daß die Kranke schlief.

der Landwirtschaft beschloß, die Reichsregierung zu ersuchen, im Hinblick auf die drohende Arbeitslosigkeit und zur sofortigen Bekämpfung der Wohnungsnot einen Betrag von weiteren drei Milliarden Mark an Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen, die nach den Bestimmungen über Reichsdarlehen zu verwenden sind. Die Vergütung und Tilgung dieser Reichsmittel soll durch die bereits beschlossene und nötigenfalls zu erhöhende Wohn- und Gebäudesteuer erreicht werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, 13. April 1921.

Die Fleischverforgungsgesellschaft für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsbüro, läßt die Bezeichnung Landesamt für Viehverkehr in Württemberg und Hohenzollern. Sie und Geschäftsbereich erfahren keine Veränderung. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft.

Verfügung für Kinderärztinnen. Das Ministerium des Reichs und Schulwesens gibt bekannt, daß unter anderem auch Fel. Maria Weber von Kimmern O. B. Regeld die staatliche Prüfung für Kinderärztinnen bestanden hat.

Die alte Teuerung. Die Reichsregierung läßt die Lebenshaltungskosten festlich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den Monat März auf 801,25. Dasselbe Jffer wurde für den Monat Februar berechnet, so daß gegenüber dem Vormonat eine Verringerung in den Teuerungswerten festzustellen ist. Gegenüber der Friedenszeit ist die Teuerung für die den Berechnungen zugrunde gelegten lebensnotwendigen Bedürfnisse (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) auf das Neunfache gestiegen.

Wieder einmal die Rechtschreibung! Zur Einführung einer neuen Rechtschreibung im Reich verläutet nach der „Tägl Rundschau“: „Das Reich beabsichtigt die Vorarbeiten für die Reform der Rechtschreibung weiterzuführen und wird demnächst weitere Sitzungen des Sachverständigenausschusses einberufen. Das R. A. will den einschlägigen Weg weiter verfolgen trotz der heftigen Gegenbewegung. Die Bedenken gegen die Reform will man dadurch entkräften, daß bei Einführung einer Neuordnung eine langjährige Schonzeit für die vorhandenen Verhältnisse an Schulen und Büchern vorgesehen wird. Es ist geplant, eine Neuordnung erst allmählich mit der in den Schulen benutzenden Generation einzuführen. Unter diesen Umständen erscheint die Befolge der Bereinigung wirtschaftlicher Werte ausweichlichen, zumal die in Aussicht genommene Neuordnung sich in so engen Grenzen hält, daß die vorhandenen Verhältnisse an Büchern und Platten auch nach einer im Lauf der Jahre durchgeführten Neuordnung ohne Beeinträchtigung ihres Wertes weiter verwendet werden können. Für die Reform sprechen nach Ansicht der Regierung folgende Gründe: Neben einer vollständigen langzeitigen Ausgestaltung fordern die Bedürfnisse der Schule eine Vereinfachung der bestehenden Rechtschreibung. Das Annehmen der Rechtschreibung erfordert viel Zeit, die neuen Aufgaben der Schulen machen aber die Entfernung aller unnötigen Verhältnisse notwendig. Die Kürzung der Worte (spricht in bekanntlich eine phonetische Kürzung) bringt auch Gewinn an Papier. Der gegenwärtige Zeitpunkt erscheint für eine Neuordnung insofern besonders geeignet, als eine Neubearbeitung der Schulbücher durch die Umgestaltung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse immer dringender wird.“ Die vor mehr als Jahresfrist erfolgte einmütige und entscheidende Freideweiung der Verbesserungsspläne durch die deutsche Öffentlichkeit sollte die in Frage kommende Reichsstelle bewahren vor einem erneuten Aufgriffen des auch heute noch unzeitgemäßen und kostspieligen Planes!

Erstklärernde Zahlen. Das Reichsministerium des Innern veröffentlicht eine Statistik über die mutmaßliche Bevölkerung der Geschlechtskranke im Deutschen Reich. Demnach beträgt die Zahl der Geschlechtskranke in Deutschland ungefähr 6 Millionen, mit anderen Worten: jeder achte Deutsche ist Geschlechtskrank. Bedeutend man dabei, daß die Statistik nicht durchwegs alle Geschlechtskranke erfasst und erfassen kann, so wird doch Verhältnis noch erschütternder. Geradezu unheimlich groß ist die Verteilung der Erkrankten an dieser traurigen Statistik: In Berlin war unter den Be-

Selbst von der ungeheuren Aufregung dieser Nacht erschöpft, sank Renate auf einen Sessel. Sie schloß sich dem Schlafentwurf nahe und war froh, als bald darauf Frau Wähler kam, der sie ihren Platz am Krankenbett abtrat. Sie ging aber nicht in ihr Schlafzimmer, sondern legte sich in dem Wohnzimmer Frau von Rehling an den Divan, denn sie wollte gleich bei der Hand sein, wenn der Arzt heute kam.

Als sie sich ausgestreckt und eine Decke über sich gebreitet hatte, konnte sie zuerst trotz ihrer großen Müdigkeit keinen Schlaf finden. Der Gedanke, daß sie heute noch dem Grafen Eberhard mitteilen müßte, niemals könne sie sein Weib werden, da der Abgrund zwischen ihnen unüberbrückbar sei, quälte sie und erfüllte ihre junge Seele mit schwerem Leid. Bis sie endlich doch im tiefen Schlaf der Erschöpfung abes vergaß, wenigstens für die kurze wahlständige Zeit von wenigen Stunden.

Graf Eberhard von Hollwangen hatte schon mehrere Arbeitsstunden hinter sich, als er zum zweiten Frühstück auf des Vorweil zurückkehrte. Rasch nahm er die paar eingekauferten Briefe und Karten, welche die Post gebracht hatte, zur Hand — auf ein längliches Kuvert mit feiner, charaktervoller Schrift fiel sein Blick. Freudig bewegt öffnete er es, es war gewiß von Renate, seiner Jüde halben Braut. Sie hatte ihm von der Abreise nach Schwaben noch geschrieben. Wie lieb und gut von ihr!

Rasch, mit der schmerzhaften Ungeduld des Liebenden, fing er an zu lesen — sein gedanktes Gesicht wurde scholl, und in seine Augen trat ein Ausdruck des Nichtbewusstseins. Und noch einmal las er die wenigen Zeilen, als könnte es sich beim ersten Lesen geäußert haben. Aber da stand es, mit gedankter, nicht mißzuverstehender Deutlichkeit.

„Wie darf ich Sie wiedersehen! Die Schuld, die mich von Ihnen trennt, ist größer, als ich dachte. Nie kann ich Ihre Gattin werden. Nur eine Bitte habe ich noch an Sie, daß Sie mich vergessen. Leben Sie wohl! Renate von Wähler.“

(Fortsetzung folgt.)

suchen der ...
roter: 42 Proj
Bildung ...
man ...
hätte in ...
öffentlich ...
der Spöhl ...
in allen ...
genommen ...
seine ...
dort ...
aufschreit, ...
nen ...
Renat ...
einer ...
ist. Die ...
Frankr ...
trotz ...
habe ...
daten, die ...
als dien ...
gültig ...
lager ...
betragt ...
mehr ...

r Aus
Stuttgart, 1
liegt nun im
Donnerstag
politische ...
an den ...
von 577 M.
Münch.
1920 hat ...
mangel um ...
forderung ...
tribüne 189
Wahlrecht ...
Schwizer 25
die Erwerb ...
werblos ...
beim ...
Befreuzung ...
linien 71000
Oeffentlich ...
M. für ...
Bon den ...
Reich zu ...
der staatl ...
werden 10 ...
Händler ...
und ...
Bonn M.
Mittel mit ...
ausgegeben ...
dof, wenn ...
der staatl ...
der Plange ...
marische ...
Stimmungen ...
Die ...
im ...

r Lan
lands. Si
hier im W
Vand ...
soll zum ...
behaudlung,
troten, ...
S. ...
ren ...
bei ...
Schleusen,
des ...
sternum ...
sicherung ...
Franken ...
Baden, ...
darauf ...
Widert ...
sühen. ...
Daraus ...
Direktor ...
Neugefals ...
den ...
willt. ...
eine ...
des ...
des im ...
den abg ...
die Grund ...
Behandlung ...
Mitteln.
Argi wä ...
dieser ...
Besuch ...
folgende ...
nung ...
befähigt, ...
der Kranke ...
Durchsch ...
deutschen ...
Honorar ...
werden ...
Kerze ...
samt ...
und ...
Forderungen ...
neuen ...
unter ...
der eing ...
vertreten ...
lasse ...
eingeleitet,

Die Bemühungen des preussischen Ministerpräsidenten Siegel, ein Kabinett zu bilden, das von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie reicht, sind gescheitert. Dem englischen Parlament ist eine Vorlage zugegangen, die die Vermehrung der Heeresstärke auf 641 000 Mann fordert. Nach amtlicher Feststellung sind in England 40 Kohlen-schächte durch Verwässerung der Damparbeiten unter Wasser gesetzt.

Der englische Arbeiterdrehbund veröffentlicht eine Rundgebung, in der er King George und die Regierung für die Bedrohung des englischen Volkes verantwortlich macht und der Feindseligkeit gegen die Arbeiterschaft zeigt.

Die Regierung der Tschechoslowakei erwägt die Erhebung eines fünfprozentigen Einfuhrzolls auf deutsche Waren, die für das Land von geringer Wichtigkeit sind.

Die ungarische Regierung hat dem schweizerischen Bundesrat mitgeteilt, daß sie Karl u. Hedwig als rechtmäßigen König anerkenne, und gebeten, ihm den Aufenthalt in der Schweiz zu gestatten.

In Ausübung der Niederlage des griechischen Nordes hilft geben die Türken umfassend gegen den südlichen Flügel der griechischen Armee vor.

Wetter am Donnerstag und Freitag.
Trocken und mild.

Öffentliche Bekanntmachung.

Mäusevergiftung.

Die Feldmäuse treten neuer vielfach so massenhaft auf, daß ihre planmäßige Vernichtung ein dringendes Gebot ist. Die Gemeindebehörden, werden daher angewiesen, die Mäuseplage, soweit das nicht bereits geschehen ist, ungesäumt zu bekämpfen. Dabei empfiehlt es sich, mit den Nachbargemeinden wegen Vergrößerung gemeinsamer Mäusejagd-Feldern zu verfahren. Belehrungen über die Mittel und Wege zur Vernichtung der Feldmäuse sind in den letzten Jahren, namentlich im landwirtschaftlichen Wochenblatt, wiederholt ergangen, so daß sie sich hier erübrigen dürfen.

Sowohl Staatsanwaltschaften als auch die Gemeindebehörden die erforderlichen Anträge auf Erlaubnis-erteilung gemäß § 21 der Verfassung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Mäusen, vom 4. 6. 1895, Reg. Bl. S. 178 und vom 19. 6. 1901, Reg. Bl. S. 150, umgehend hier einzureichen.

Nagold, den 12. April 1921. Oberamt: Müns.

Stadtgemeinde Nagold.

Abgabe von Bürgerreifeig.

Die Verlosung des Restes der hiesigen Bürgerreifeig findet am Donnerstag 14. April von nachmittags 1 Uhr an im großen Rathhauseaal statt.

Waldort Oberamt Nagold.

Die hiesige Gemeinde verkauft einen ca 20 Monate alten

Farren,



Seiblerd.

Zuchtfarren,

Rotsch, etwa 18 Monate alt, zu kaufen gesucht. Offerte werden innerhalb 5 Tage erbeten.

Schulheißeramt: Reutlinger.

1745

Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Freitag, den 15. April 1921 vormittags 9 Uhr im Waldhorn in Sulz a. R. St. und La. St. Holz: Bauh.: 594 I., 299 II., 54 III.; Hocht.: 207 I., 680 II., 541 III.; Fuchelst.: 1933 I., 1077 II., 25 III., 545 IV., 405 V.; Rebh.: 234 I., 33 II. RL. Keine Preisversteigerungen. 1737

Ein jüngerer

Knecht

wird zu sofortigem Eintritt bei guter Vergütung

gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle des. Bl. und das Arbeitsamt Nagold. 1735

Inserate haben besten Erfolg.

Gewerbebank Nagold e. m. b. H. Nagold.

Agentur der Württ. Notenbank Stuttgart.
Farnspr. Nr. 26 Postfachkonto Stuttgart Nr. 408
Giro-Kont.: Reichsbankhauptstelle Stuttgart
Württ. Notenbank Agentur Nagold.

Unser nächster **Kassentag in Wildberg:** am Donnerstag 14. April 1921 vormittags 11 bis 12 Uhr nachm. 2 bis 5 Uhr im Gasth. zum „Ochsen“.

Zum 18. April!

der 400jähr. Gedächtnisfeier des Tages von Worms empfehlen wir:

„Luther unser Hausfreund“

von Pfarrer Scheulen-Tailfingen geb. 1824.

„Des Herrgotts Hammer“

Ein Luther-Vortrags-Buch

enthaltend:
Luther-Prologe, Luther-Vortragsdichtungen
Luther-Bühnenspiele, Luther-Zwiesgespräche
Luther-Programme.
nur M. 1.20.

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Fleisch-räucher

aus verginktem Eisendblech, kein rosten wie h. Schwarzblech, in verschiedenen Größen von 700. — M an

1552 empfiehlt

Johs. Werner, Nagold.

Fräulein gesucht

welches in der Schnellerei bewandert ist. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Frachtbriefe

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Wohlmuth's Heilapparat

(Marke „Geweco“) bewährt sich in allen Fällen v. Nervenkrankungen, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen.

G. Wohlmuth & Co. AG.

Konstanz
Kleinvertrieber:
Paul Schmitz, Friedrichshof
Landhausstr. 16.

Wauspapier

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Etwas Gu es f. Haare u. Quarkboden ist echtes Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln. 691 Zu haben bei: Feilergerstr. Böckle, Nagold.

FARBEN UND LACKE

jeder Art nur an einen Fachmann, der Ihnen aus eigenen praktischen Fachkenntnissen jede Anleitung und Auskunft zur Verarbeitung geben kann. Die beste Bezugsquelle auf diesem Gebiet finden Sie bei

K. Ungerer, Malermeister

Spezialgeschäft für Farben u. Lacke Nagold.

Sämtliche Farben werden nach Wunsch in allen Tönen streichfertig gerichtet.

„Rockenit“

empfehle ich für wetterfeste Anstriche, feuchte Wände etc., liefere es zu den neuesten herabgesetzten Fabrikpreisen und versende es franko nach jeder Bahnstation im Oberamt Nagold sowie den angrenzenden Oberämtern in Kesseln von 3 1/2 Kg.

Den Herren Schreinermeistern empfehle ich die weitaus beliebteste

Jansen's Art-Wachsbeize

in allen Farben nach Musterkarte, sowie sämtliche „Mattpräparate“ wie: Schellack-Mattierung, Schellack-Politur, Copal-Politur, Petersburger Politurlack, Sarglack schwarz und farblos, Schleißöl, Polieröl gelb und rötlich, Möbelwachs weiss und gelb u. s. w.

Maschinenöl, Motorenöl, Cylinderöl, Consistentes Fett, Riemenwachs, Leim, Leimpinsel, Glaspapier. D. O.

Schreiner-Gesuch.

Suche zum sofortigen oder späteren Eintritt tüchtigen, erfahrenen Schreinergehilfen oder Meister, der sich als zuverlässiger für Holz und Formler eignet. Daneben angenehme und quibehaltende Stellung zugesichert.

Nur tüchtige, intelligente, bewegliche Bewerber wollen sich melden. 1724

Möbelfabrik Schnepf.

1747 Mindersbach, den 12. April 1921.



Todes-Anzeige.

Lieferanten möchen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treue, besorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter

Sara Bühler geb. Benker

heute Mittag an einem Herzschlag im Alter von 67 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

die Tochter: Anna Maria Bär geb. Bühler mit Gatten Christ. Bär, Säckenmacher, der Sohn: Karl Bühler, Kaufmann in Stuttgart.

Beerdigung Donnerstag Mittag 2 Uhr.

Dr. Rudolf Steiner

empfehlen wir:
Vom Lebenswerk Rudolf Steiners geb. M. 40.80
Darunter folgende Sonderbände:

- Rittelmeyer Fr., Persönlichkeit und Werk Rudolf Steiners geb. M. 5.40
- Eriksen K., Rudolf Steiner u. die Philosophie geb. M. 4.20
- Seyer Chr., Rudolf Steiner u. die Religion geb. M. 4.20
- Wohlbold H., Rudolf Steiner und die Naturwissenschaft geb. M. 4.20
- Neßl C., Rudolf Steiner und die Kunst geb. M. 4.20
- Bauer R., Rudolf Steiner und die Pädagogik geb. M. 4.20
- Boos R., Rudolf Steiner und die Politik geb. M. 4.20
- Schwebel G., Rudolf Steiner und Goethe geb. M. 4.20
- Beck H., Rudolf Steiner u. das Morgenland geb. M. 4.20
- Rittelmeyer Fr., Rudolf Steiner und das Deutschtum geb. M. 4.20
- Debo R., Ueberblick über das literarische Werk Rudolf Steiners geb. M. 3.-

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Volksbildungstaxe.

Beitrag von Stadtpfarrer Dr. Schairer über „Rudolf Steiners Werk“ heute abend 8 1/2 Uhr im Festsaal des Seminars. 1748



Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musikhaus Gurth, Pforzheim

Leopoldstr. 17
Arkaden Kleinsiedl, Rosbrücke

Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstatt.

Aufklebadressen

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Mug- u. Schaffkuh

Habe eine erstklassige mit dem dritten Raib tüchtig, fehlerfreie zu verkaufen.

Karl Grohmann, Holzhaue Wart.

Lehrverträge empfiehlt G. W. Zaiser.